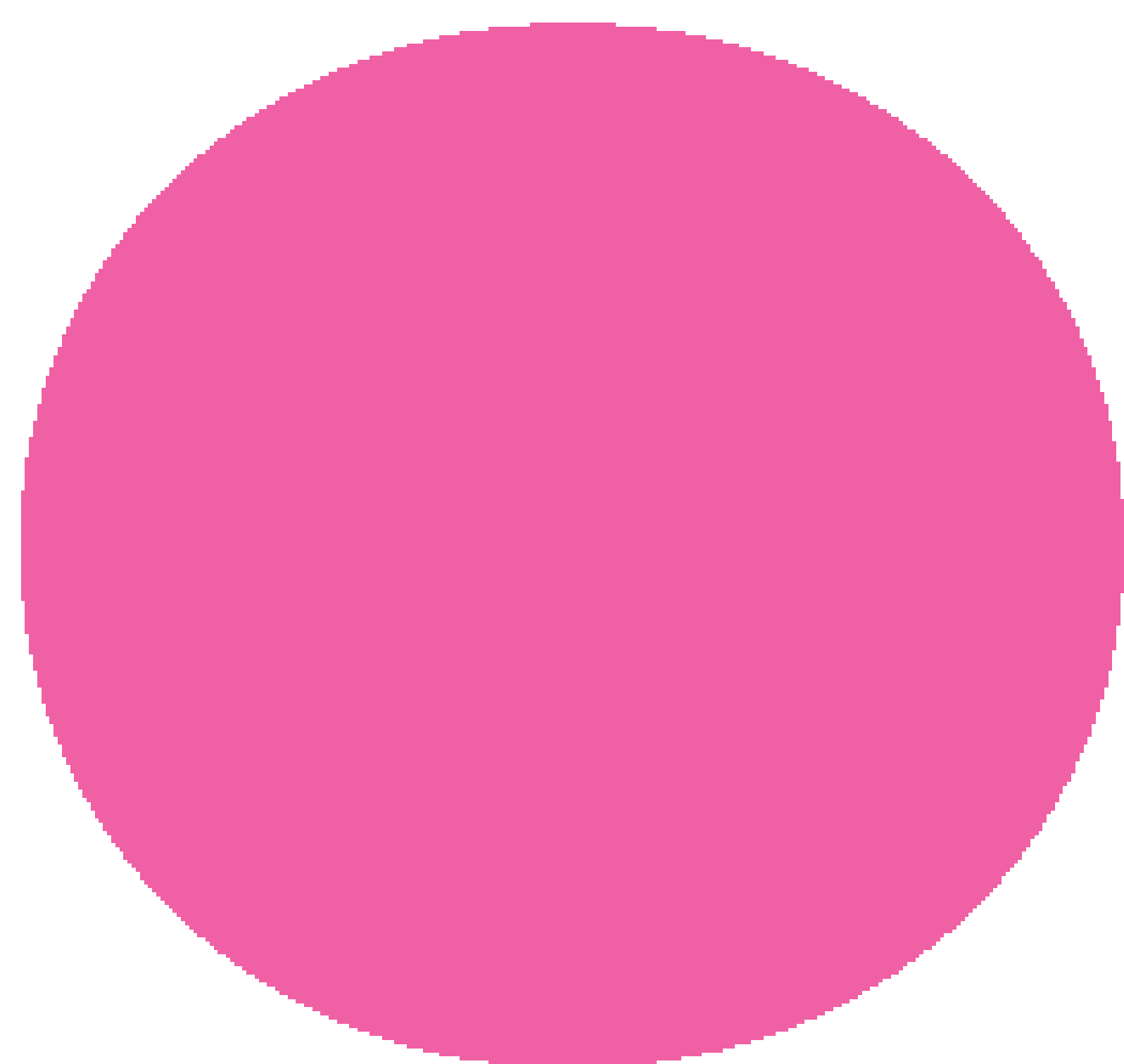


**Was macht
eigentlich**

»school is open«



»school is open«

BildungsRaumProjekt



Posterpräsentation der
Arbeitsschwerpunkte
von »school is open«

www.schoolisopen.uni-koeln.de | schoolisopen@uni-koeln.de

Juni 2013

»school is open«



Innovationen von Studierenden für Studierende und für die HumF

Das BildungsRaumProjekt »school is open« wurde im Sommersemester 2008 von der Studierendenschaft der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln (StAVV) initiiert. Heute ist »school is open« an der Fakultät institutionalisiert und mit an der LehrerInnenausbildung sowie an der Gründung der Inklusiven Universitätsschule beteiligt. »school is open« ermöglicht, eigene Inhalte und damit einhergehend auch alternative, experimentelle Lehr- und Lernformen in der LehrerInnenausbildung zu realisieren. Die Heterogenität von Lernenden, etwa in Bezug auf ihre Bildung und ihren Bildungszugang muss sich auch im Lernangebot widerspiegeln.

Inhaltliche Achsen von »school is open« sind die Auseinandersetzung mit u.a.

- Lerntheorie und Lernkulturen
- Geschlechtergerechtigkeit
- Raumperspektiven
- Erinnerungskultur
- Aspekte der sozialen Ungleichheit
- Inklusive Universitätsschule

Das Kennenlernen oder gar Erlernen differenter Lernerfahrungen ist eine wichtige Voraussetzung, die Vielfalt von Situationen und Menschen im späteren Praxisfeld berücksichtigen und darauf eingehen zu können.

Schule und Universität haben den institutionellen Auftrag, gesellschaftlich bedeutsame Bildungsinhalte wie z. B. Fachwissen, Kulturtechniken oder Kompetenz professionell zu vermitteln und emotionale und soziale Intelligenz zu evozieren. Es gibt eine Kongruenz von Erziehung und Demokratie. Beide sind Formen gemeinsamer und miteinander geteilter Erfahrung. Erziehung und Bildung sind als demokratische Erfahrung zu begründen ebenso wie Demokratie als Strukturelement von Bildungsarrangements unhintergebar ist. Ziel des Projekts ist es, ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden an der Fakultät und der Universität zu Köln Suchprozesse zum Forschen, Lehren und Lernen anzuregen und die damit verbundenen Produktionen in einem »work in progress« zu dokumentieren.

»school is open« setzt wichtige Impulse in der LehrerInnenausbildung. Motivation ist es, diese Impulse dauerhaft in Lehre und Forschung zu implementieren. Studierenden sollen ihre zukünftigen Praxisfelder aktiv mit gestalten.

www.schoolisopen.uni-koeln.de | schoolisopen@uni-koeln.de

»Lehrveranstaltungen«

„Ziel des BildungsRaumProjektes »school is open« ist es, ausgehend von den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden an der Fakultät Suchprozesse zum Forschen, Lehren und Lernen anzuregen: Auf welche Art und Weise, mit welchen Inhalten, anhand welcher Gegenstände soll gesellschaftliches Lernen organisiert sein?“ (Dieter Asselhoven, Aus dem Vorwort des Vorlesungsverzeichnis von »school is open« BildungsRaumProjekt, Universität zu Köln)

Lernen wird im BildungsRaumProjekt >>school is open<< als selbstgesteuert und forschend verstanden und so werden in den Seminaren innovative Lehr- und Lernkonzepte etabliert. Die Inklusion, der egalitäre Umgang mit Heterogenität und soweit wie möglich barrierefreie Lehrveranstaltungen sind Dauerthemen.

Wir wollen eine Alternative zum reinen Erwerb von Credit Points schaffen und den Studierenden ein experimentelles Lernen zu ausgewählten Inhalten ermöglichen. Im Mittelpunkt des Vorhabens steht die Humanwissenschaftliche Fakultät mit ihrer Ausbildung von Pädagog*innen und Lehrer*innen. Ziel ist es, studienrelevante, berufsrelevante und interessengeleitete Themen mit ausgewählten Lehr- und Lernkonzepten zu bearbeiten.

Die Heterogenität von Bildung und Bildungszugängen muss sich auch in den Lehrveranstaltung widerspiegeln. Neue Lehrformen, die wir schon umgesetzt haben, sind zum Beispiel die jedes Semester stattfindende Zukunftswerkstatt, Methodenseminare, sowie eine geplante erinnerungskulturelle Lernwerkstatt. Mehrere Seminare zur Inklusiven Universitätsschule haben stattgefunden, in denen Studierende als SchulgründerInnen und Schulinnovierende qualifizieren können.

Als ein weiteres Beispiel sei auf unsere Theaterseminare hingewiesen, die in Kooperation mit der Comedia Laien-Schauspielschule in Köln durchgeführt wurden. Im SoSe 2013 wurde das Seminar erstmals auch mit einer inhaltlichen Auseinandersetzung zum Thema Theaterpädagogik in der inklusiven Schule durchgeführt. Anhand von Literatur wurden dort verschiedene schauspielpädagogische Klassiker und theaterpädagogische Ansätze beleuchtet und reflektiert. Ebenso ist ein Theater-Schnupper-Workshop in der Comedia ein wesentlicher Teil des Seminars, hier bekommen die Studierenden die Chance selber einmal theaterpädagogische Arbeit als Teilnehmer*innen zu erfahren.

In Perspektive auf ein inklusives Schulsystem werden die Methoden von theaterpädagogischen Ansätzen immer höhere Bedeutung erlangen. Sie können in unterschiedlichster Weise genutzt werden, von Aufwärmübungen über Rollenspiele bis hin zur kritischen Demokratieentwicklung in der Schule.

[AnsprechpartnerIn bei »school is open«](#)
[Frieder Schumann | frieder.schumann@uni-koeln.de](mailto:frieder.schumann@uni-koeln.de)

KooperatonspartnerInnen u.a.:
 Comedia Köln +++ Puppet Empire +++
 ibs - Informations- und Bildungsstelle
 NZ-Dokumentationszentrum Stadt Köln
 +++ Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit +++
 Anyway +++ DQE

Ringvorlesung

Um Studierenden die Gelegenheit zu geben, mit neueren Forschungserkenntnissen in Kontakt zu geraten und die inhaltliche Auseinandersetzung mit führenden TheoretikerInnen voranzutreiben fanden im Rahmen des BildungsRaumProjektes »school is open« seit dem Sommersemester 2009 jedes Semester eine Ringvorlesung statt, in der geladene ReferentInnen und Repräsentanten der Universität zu Köln ihre neuesten Forschungen vorstellen. Die Studierenden erhalten so Einblicke in aktuelle Forschungsfragen und Streitpunkte zwischen unterschiedlichen Forschungsrichtungen. Der Aufbau der Ringvorlesungen folgt dabei der Prämisse eines Fortschreitens von theoretischen Auseinandersetzungen zu praktischen Projekten und pädagogischen Handlungsfeldern.



Vorlesungsverzeichnis

Seit vielen Jahren gibt »school is open« Seminare, die an den Lehrstuhl Prof. Dr. Kersten Reich (Internationale Lern- und Lehrforschung) angegliedert sind und die den Studierenden regulär im Studium angerechnet werden können.



Gastvorträge

Es ist ein Qualitätsmerkmal von »school is open«, Seminare und Projekte durch Gastvorträge und externe Inputs zu bereichern. Sie sollen die allgemeine wissenschaftliche Qualifizierung der Studierenden bezogen auf Projektmanagement und Antragswesen oder Methodenschulung fördern.



**In Planung:
 Lernwerkstatt**

»Geschlechterverhältnisse«

Die Auseinandersetzung rund um die Achsen Geschlechter, Körper, sexuelle Orientierung aber auch sexuelle/sexualisierte Gewalt und Diskriminierungen in der Gesellschaft sind ein Ausgangspunkt des »school is open« BildungsRaumProjekts.

Die Einordnung in die Kategorie Geschlecht, in die soziale Über- und Unterordnungszuweisungen mit eingeschmolzen sind, hat zur Folge, dass Menschen auf die immer gleichen Rollen und Hierarchieebenen verwiesen werden.

Je nachdem, welchem Geschlecht sie angehören und kombiniert mit anderen Strukturmerkmalen (Herkunft, sexuelle Orientierung, sozio-ökonomischer Status, Lebensstile, Behinderung) verändern sich Wahlfreiheit und Zugangsmöglichkeiten für bestimmte Tätigkeiten und Berufe erheblich.

Frauen wird der Zugang zu einer gleichberechtigten und gleich entlohnten Arbeit erschwert, wenn sie nicht bereits in der Schule lernen, dass und wie ihr eigener Beitrag gleichberechtigt wertgeschätzt wird und werden muss.

Dafür müssen Lehrer*innen in ihrem Studium Genderkompetenzen (weiter-)entwickeln. Erlern werden in Vorlesungen und Seminaren, Methoden u. a. zur parteilichen Mädchen und antisexistischer Jungenarbeit, Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache, geschlechtergerechter Teamentwicklung und der partizipativen Koedukation.

Ziel ist es, die Kategorie Geschlecht in den Praxisfeldern immer mit zu denken und vom Kontext abhängig Geschlecht zu dramatisieren bzw. zu entdramatisieren. Eine umfassend inklusive Schulentwicklung kann es ohne die Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse nicht geben.

[AnsprechpartnerIn bei »school is open«](#)
Silke Kargl | silke.kargl@uni-koeln.de



Geschlechter-
gerechtigkeit

Feministische
Diskurse

Queere
Perspektiven

[KooperationspartnerInnen u.a.](#)
Gleichstellungsbeauftragte der Uni Köln +++ Anyway +++
Schlau NRW +++ FrauenNotruf +++ Zartbitter +++ Lobby
für Mädchen

»Erinnerungskultur«



Die zentrale Bedeutung, die der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und dem Erinnern beim »school is open« BildungsRaumProjekt zukommt, fußt auf zwei Grundannahmen.

Einerseits sei hier mit Adorno darauf verwiesen, dass „die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, [...] die allererste an Erziehung“ (1971, S. 88) sein muss. Andererseits gilt es, sich bewusst zu machen, dass „[d]ie Dimension der Erinnerung [...] zentral für alle Lernprozesse [ist], und dies nicht nur in der einfachen Bedeutung, dass ohne Aktivierung des Gedächtnisspeichers kein Lernen stattfinden kann“ (sio, 2011, S. 69). Daraus folgt notwendigerweise, dass ein reflektierter Umgang mit der Shoah, ihren Bedingungen und ihrem Nachleben integraler Bestandteil von pädagogischem Handeln allgemein und der Lehramtsausbildung im Besonderen sein muss.



Quelle | www.stolpersteine-gelsenkirchen.de/

Das Projekt hat sich aufgrund dieser beiden Prämissen seit seiner Entstehung immer wieder eingehend mit Methoden und Gegenständen der Erinnerungskultur und ihren Erscheinungsformen befasst. Die Formen, die diese Auseinandersetzung angenommen hat, sind und waren vielfältig. Sie reichen von der Ringvorlesung des Wintersemesters 2009/10, über Exkursionen zum ehemaligen Vernichtungslager Majdanek (Sommersemester 2010) ebenso wie zur sogenannten NS-Ordensburg Vogelsang (Sommersemester 2009 ff), bis hin zur jüngst veranstalteten Spring School zum Thema „Erinnerungskultur in der Einwanderungsgesellschaft“.

Gemeinsam ist vielen dieser Veranstaltungen das Bestreben, den engen Rahmen traditioneller, auf Fremdbestimmung fußender Lehr-/Lernkonzepte zu überschreiten. Damit werden den Teilnehmenden Möglichkeiten eröffnet, aus sich selbst heraus „die Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung, zum Nicht-Mitmachen“ (Adorno, 1971, S. 93) zu entwickeln und zu stärken. Und eben darin besteht, um auch mit Adorno zu schließen, „[d]ie einzig wahrhafte Kraft gegen das Prinzip von Auschwitz“ (ebd.).



Quelle | www.heinzalbers.org/

[AnsprechpartnerIn bei »school is open«](#)

Sebastian Probst | sebastian.probst@uni-koeln.de

[KooperatonspartnerInnen u.a.](#)

EL-DE Haus +++ Kölsche Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit +++ Amaro Kher +++ Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage



Quelle | www.bilderbuch-koeln.de



Quelle | www.mucbook.de/

»» Partizipation ««



Als ständige Praxis zieht sich die intensive Beteiligung von Menschen durch die Arbeit des BildungsRaumProjekt »school is open«. Es entstand, weil Studierende eine Teilhabe an der Vergabe der Mitteln der Studierendengebühren sowie eine Veränderung der Lehre einforderten. Die Student*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen nutzten die finanziellen Mittel, um aktiv die Lehre umzugestalten. Daraus entstanden Veranstaltungen mit neuen Lehr- und Lernkonzepten.

»school is open« stärkt auch demokratische Prozesse und Verfahren an der Uni. Dies geschieht im stetigen Austausch mit der StudentInnenvertretung. Außerdem wird regelmäßig seit Beginn des BildungsRaumProjekts in einem Seminar die Methode der „Zukunftswerkstatt“ vermittelt, damit Studierende weitere Partizipationskonzepte entdecken können.

„Politisches Handeln“ nach Hanna Arendt basiert zugleich auf der Akzeptanz von Gleichartigkeit und Verschiedenheit. Sie und andere kritische Denker*innen ihrer Zeit weisen darauf hin, dass Hierarchien und Herrschaftsverhältnisse dem im Wege stehen. Dieses Verständnis trägt heute durch die Erfahrungen verschiedener sozialer Bewegungen wie der Frauen- oder Krüppelbewegung verstärkt zum normativ aufgegriffenen Inklusionsbegriff bei. Partizipation ist nicht nur wichtig, um Inklusion zu verwirklichen, sondern ist selbst Ausdruck eines würdevollen, guten Lebens.

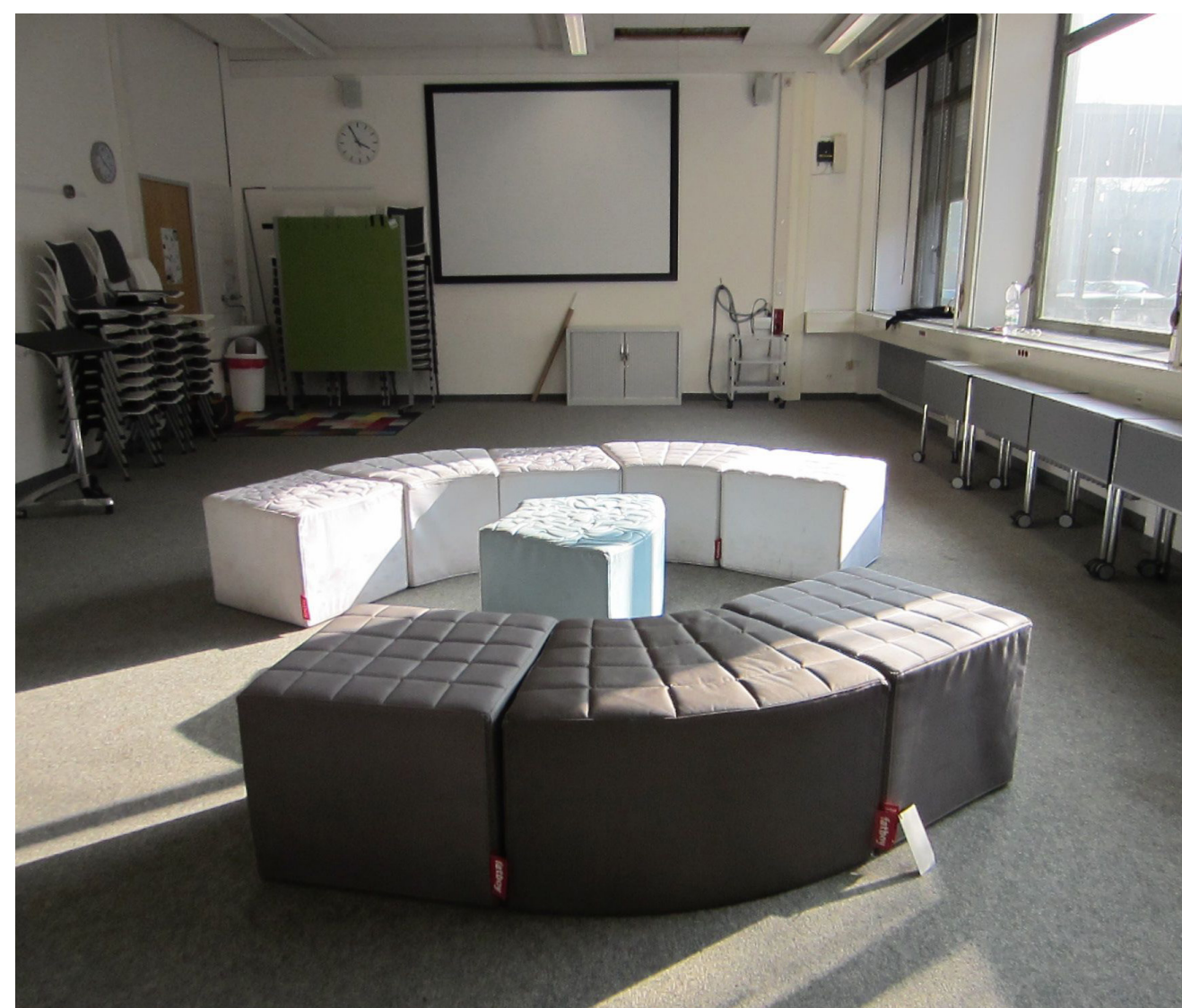
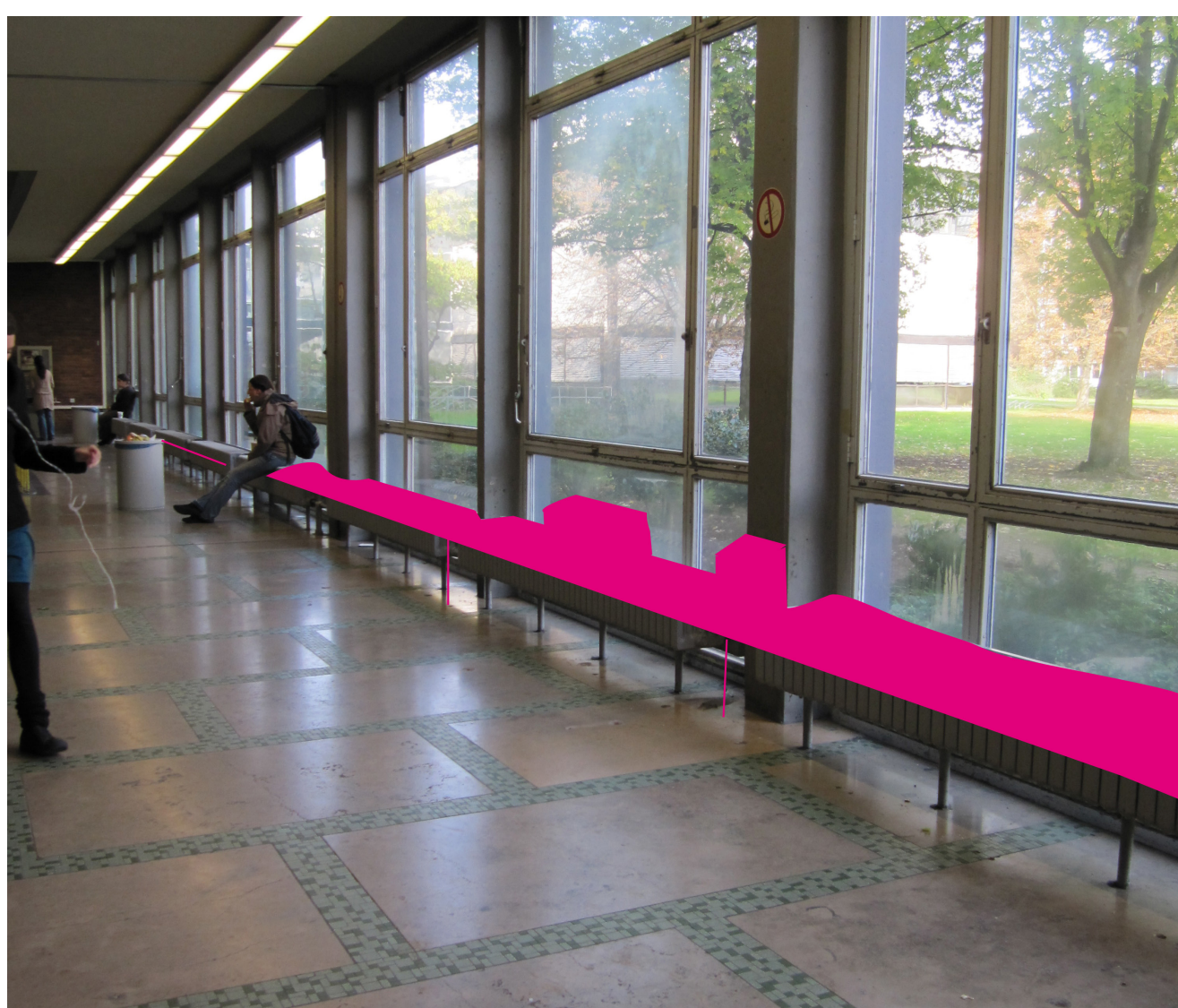
Ein Resultat von Partizipation ist Bildung. Menschen erlernen Fertigkeiten, erwerben Wissen und entwickeln gemeinsam Werte.

Diese Ansätze greift »school is open« nicht nur in der geplanten »Inklusiven Universitätsschule« auf, sondern auch in partizipativ organisierten Seminaren. Damit möchte das Projekt auf eine stärkere Demokratisierung unterschiedlicher (auch) alltäglicher Situationen hinwirken.

[AnsprechpartnerIn bei »school is open«](#)
Frieder Schumann | frieder.schumann@uni-koeln.de

[KooperatonspartnerInnen u.a.](#)
StAVV – Studierendenvertretung der HF/Uni Köln +++ Dewey-Center der Uni Köln +++ ibs – Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus +++ Cedis

»Raumperspektiven«



Die Raumperspektiven des »school is open« BildungsraumProjekt befassen sich mit zentralen Fragen des Lernumfeldes und des pädagogischen Raumes.

Für die Raumperspektiven wurden spezielle Profile herausgearbeitet. Es geht aber nicht um eine Gesamtplanung für sämtliche Gebäude der Humanwissenschaftlichen Fakultät, die dann möglicherweise aus (hochschul-) politischen oder wirtschaftlichen Gründen gar nicht realisiert werden kann, sondern um die exemplarischen Möglichkeiten, Homogenität aufzubrechen.

Wie handeln Menschen im Raum, wie positionieren sie sich im Raum, wie eignen sie sich Raum an, das sind zentrale Fragen.

Das Wissen über und den Umgang mit Raum sind für die pädagogische Praxis relevant. Inklusive Praxis benötigt andere räumliche Voraussetzungen, um die Teilhabe aller Kinder aber auch der Studierenden garantieren zu können. Ziel ist es, Raumkompetenzen in der LehrerInnenausbildung zu implementieren. Um dieses Ziel zu erreichen bedarf es Räume, deren Ausstattung das ermöglicht.

So hat »school is open« etwa Raum 9 der HF modernisiert. Der Raum ist nun ausgestattet mit flexiblem Mobilar, sowie einem Smartboard und einem Moderationssystem. Die neue Ausstattung des Raum 9 lässt vielfältige Raumsettings zu und ermöglicht methodische Vielfalt in der Seminargestaltung.

Weitere Beispiele sind Raum 134 und 136, Raum 110 (Dep. HP), der Stillarbeitsraum, Interventionen in den Zwischenebenen der Fakultät, sowie Räume des früheren Modellkollegs.

[AnsprechpartnerIn bei »school is open«](#)
Evelyn Hinze | evelyn.hinze@uni-koeln.de

[KooperatonspartnerInnen u.a.:](#) Montag Stiftung
+++ HAG +++ Neuer Räume +++ Raumlabor
Berlin



